

BANKMAGAZIN

Für Führungskräfte der Finanzwirtschaft ■ 12 | 2022

Geldanlage

Fonds werden mit neuen
Etiketten versehen Seite 30

SPECIAL

Standards für Sicherheit
und Schutz etablieren Seite 42

Auslagerung

Aus Dienstleistern
werden Partner Seite 44

Nachhaltigkeit

Der schwierige Weg zur Klimarettung





Effizienz in der digitalen Transformation gewinnen

Auf dem Weg zu anpassungsfähigeren IT-Strukturen gilt es für Kreditinstitute, das Kernbankensystem für neue Anwendungen zu öffnen. Mittels des so genannten Multicore-Modells lässt sich diese Aufgabe schrittweise bewältigen.

René Lange

In der Bankenbranche herrscht ein anhaltender Transformationsdruck. Gestiegene Kundenanforderungen, mehr Regulierung und sinkende Margen erhöhen den Kosten- und Wettbewerbsdruck vieler Banken und Sparkassen. Diese Entwicklungen kommen zur Unzeit. Umfangreiche Produktportfolios, fehleranfällige manuelle Prozesse und eine oftmals veraltete IT-Architektur treiben nicht nur die Betriebskosten in die Höhe, sondern schränken auch die Handlungs- und Veränderungsfähigkeit vieler Kreditinstitute ein. Daher müssen sie ihre Geschäfts- und Betriebsmodelle auf sich fortwährend verändernde Gegebenheiten einstellen. Eine besondere Rolle fällt dabei dem Kernbankensystem zu. Geldhäuser haben durch das Aufkommen von cloudbasierten Angeboten die Möglichkeit, ihre Infrastruktur entweder komplett auszutauschen oder teilweise mit ergänzenden Systemen zu erweitern. Ein aktuell häufig diskutiertes Konzept stellt das so genannte Multicore-Modell dar.

In diesem Modell gibt es vier mögliche Rollen für das Core Banking: Main Core, Specialty Core, Edge Core oder Parallel Core. Diese Auftrennung eröffnet Spielräume bei der Erneuerung des Kernbankensystems. Dabei geht es nicht um eine Entscheidung für das eine und gegen das andere System, sondern vielmehr für das eine und das andere. Denn das Multicore-Modell integriert das Beste aus Haupt- und weiteren Spezialplattformen. So ist es etwa möglich, dem Kunden über neue cloudbasierte Lösungen ein umfangreicheres und digitales Bankerlebnis zu bieten, während bestehende Systeme übergangsweise oder dauerhaft die Arbeit am Backend erledigen.

Diese Erfahrungen spiegelt auch eine jüngst erschienene Studie des Beratungshauses International Data Corporation Financial Insights (IDC) mit Führungskräften aus dem südostasiatischen Bankensektor. Die Analyse ergab, dass durch die schrittweise Einführung neuer Kernbankensysteme die

finanziellen, technischen und Reputationsrisiken erheblich reduziert werden konnten. In der Vergangenheit wurde die Integration mehrerer Kernbankensysteme als viel zu teuer und komplex angesehen, berichtet IDC. Banken hätten sich daher regelmäßig an so genannten Big-Bang- oder Rip-and-Replace-Projekten versucht, trotz hoher Risiken. Beispiele für gescheiterte Migrationen gibt es einige, auch hierzulande in Deutschland. Cloudbasierte Kernbankensysteme verbessern die Ausgangsbasis. Durch die Auflösung monolithischer Strukturen zugunsten kleiner geschnittener Microservices, die über offene Schnittstellen ansprechbar und über robuste Frameworks orchestriert werden, ist eine einfachere Verbindung mehrerer Kernsysteme möglich. Dies verringert das Risiko, das der Austausch von Legacy-Core-Systemen birgt, und steigert gleichzeitig langfristig deren Wert durch modulare Erweiterungen.

Wie sich Multicore konzipieren und umsetzen lässt

Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass auch beim Multicore-Ansatz eine gute Planung für eine eventuelle Migration zu einem vollständig digitalen Kern vorhanden sein muss. Früher wurden Banken für die Ewigkeit gebaut, heute müssen sie für den Wandel gerüstet sein. Mit sich ändernden Vorschriften ist es für die Verbraucher heute einfacher denn je, den Bankanbieter zu wechseln, wodurch das Kundenerlebnis zum wichtigsten Faktor im Angebot eines Finanzinstituts wird. Ohne die Einführung digitaler Banktechnologien sind etablierte Häuser nicht in der Lage, mit den neuen, digitalen und personalisierten Angeboten zu konkurrieren. Gleichzeitig werden künftig auch branchenfremde Unternehmen verstärkt eigene Services auf Bankenarchitekturen mittels Open Banking beziehungsweise -Finance aufsetzen.

IDC hat einen Rahmen für das Multicore Banking entwickelt, um zu zeigen, welche Rolle das digitale Kernbankgeschäft bei der Weiterentwicklung im Rahmen der digitalen Transformation spielt. Im Multicore-Modell gibt es mehrere Legacy-Core- und mehrere Digital-Core-Systeme:

- **Main Core** dient der Entwicklung. Er führt die meisten Standard-Bankdienstleistungen wie Produktservices und Kontenbuchungen angemessen und umfassend aus. Er ist mit erheblichen Investitionen verbunden, ist aber langfristig nutzbar und bereits gut in die vorhandenen angrenzenden Anwendungen integriert.
- **Edge Core** ist nützlich für kurzfristige Fortschritte bei der digitalen Transformation. Er bietet vorläufige Edge-Core-Funktionen, zum Beispiel neue digitale Kanäle zur Erweiterung des bestehenden Main Cores. Er lässt sich schnell implementieren und weiterentwickeln. So ist es etwa mög-

Kompakt

- Das Multicore-Modell hilft bei der erfolgreichen Transformation des Geschäfts- und Betriebsmodells.
- Das alte Kernbankensystem wird schrittweise umgewandelt für mehr Manövrierfähigkeit und verbesserte Lieferfähigkeit.
- Das Änderungs- und Implementierungsrisiko kann bei gleichzeitigem Betrieb des laufenden Geschäfts verringert werden.
- Weitere Effizienzgewinne entstehen durch Auslagerung von aufbauenden Backoffice-Prozessen an spezialisierte Anbieter.

lich, eine neue digitale Marke zu schaffen, während der Legacy Core immer noch die Arbeit im Backend erledigt.

- **Speciality Core** zielt auf den Ersatz ab. Der Legacy Core eignet sich für spezielle Produkte, die nicht im Main Core enthalten sind. Er bezieht sich auf wenige Produkte und Kunden, die sich für eine frühe Migration zu einem cloudbasierten Kernbankensystem eignen. Jedoch ist er weniger robust als Edge oder Parallel Digital Core und bietet eine weniger intelligente Konfiguration.
- **Parallel Digital Core** ist auf den Aufbau einer neuen digitalen Bank ausgerichtet. Er bietet sämtliche Funktionen eines tradierten Kernbankensystems, um alte Funktionen im Laufe der Zeit zu ersetzen. Institute können ihn schnell implementieren und weiterentwickeln, um neue digitale Angebote zu schaffen.

Jede Bank ist technisch anders aufgestellt und verfolgt eigene Ziele bei der Transformation des Geschäfts- und Betriebsmodells. Der Multicore-Ansatz bietet nunmehr die Möglichkeit, auch die Erneuerung des Kernbankensystems beziehungsweise der Kernbankensysteme stärker an den eigenen Erfordernissen auszurichten, und zwar mit dem richtigen Maß an Geschwindigkeit und Sicherheit sowie während des laufenden Betriebs. Voraussetzung dafür ist allerdings, die eigenen Systeme auf das neue Maß an Konnektivität und Interoperabilität einzustellen. Auch den Legacy Core gilt es, soweit erforderlich und möglich, insbesondere an den Integrationspunkten zu stärken.

Vor der Implementierung neuer Systeme sollte ein Zielbild erarbeitet werden, welches das Geschäftsmodell langfristig unterstützt. Schon in der Planungsphase sind Institute daher gut beraten, die Komplexität trotz der neu gewonnenen Handlungsspielräume nicht zu groß werden zu lassen. So sollte eine Multicore-Lösung etwa aus nicht mehr als einem

Main und einem weiteren digitalen Core für Edge- und Parallelanwendungsfälle bestehen und Redundanzen sollten von vornherein vermieden werden. Sowohl bei der Planung als auch der späteren Migration arbeiten sich die Verantwortlichen möglichst von den speziellen Systemen schrittweise zu den wesentlicheren Komponenten vor und testen deren Funktionalitäten im Kleinen. Weiterhin empfiehlt es sich, frühzeitig einen Anbieter zu evaluieren und auszuwählen, der dann in die Ausgestaltung einbezogen wird. Bei dessen Auswahl ist zu berücksichtigen, inwiefern er die Abbildung und Orchestrierung der hauseigenen Business-Logiken ermöglicht und welches Ökosystem an Best-of-Service-Anwendungen er mitbringt. Zumeist unterstützt ein Implementierungspartner während des gesamten Prozesses.

Partnerschaften für die Transformation des Kernbankensystems eingehen

Die Süd-West-Kreditbank (SWK Bank) stellt ihre eigenen Systeme und Prozesse auch anderen Banken und Fintechs as-a-Service zur Verfügung. Die Technik und damit das Kernbankensystem müssen diesem Ansatz folgen. Um neue Partner mit innovativen Produkten schneller bedienen zu können, entschied sich die SWK Bank, das Banking-as-a-Service-Geschäft mit einem neuen cloudnativen Kernbankensystem auszubauen. Dazu wurden im Vorfeld sämtliche Business-Logiken aus dem Backend gelöst und regelbasiert in die Middleware migriert. Neue Partner können Prozessstrecken daher modular und aufgrund des Multicore-Modells sogar unabhängig vom Kernbankensystem nutzen. Sie haben somit die Möglichkeit, über das bestehende, das neue Kernbankensystem der SWK Bank oder komplett systemagnostisch zu arbeiten. Im letzteren Fall führt die SWK Bank das Nebenbuch auf dem eigenen jeweiligen System und stellt die Reportings individuell zugeschnitten für die Integration durch den Partner beispielsweise per CSV-Datei bereit.

Bei ihrer digitalen Transformation stoßen Banken immer wieder an die Grenzen der Veränderungs- und Integrationsfähigkeit ihrer Systeme. Die Migration auf eine cloudbasierte Plattform im Multicore-Modell ist daher ein erster Schritt. Noch größere Effizienzgewinne verspricht die Auslagerung von Backoffice-Aufgaben an einen spezialisierten Anbieter, der bereits hochgradig eingespielte Prozesse auf der neuen technologischen Basis orchestriert. Nach Angaben des Beratungsunternehmens Zeb Consulting kann durch diese Auslagerung das Kosten-Ertrags-Verhältnis eines Instituts um bis zu 15 Prozent verbessert werden. Die Gründe dafür ergeben sich vorrangig aus der Kostenteilung über mehrere Anbieter und dem höheren Automatisierungsgrad. Diesen

von 30 auf 80 Prozent zu steigern, führt laut Zeb Consulting ungefähr zu einer Halbierung des Personalbedarfs für einen gegebenen Prozess. Häufig werden diese Kostenvorteile in Form guter Einlagenkonditionen an Kundinnen und Kunden weitergegeben und führen zu vorderen Rängen in den deutschen Kreditrankings. ■



Autor

René Lange

ist Vice President Business Development bei der Süd-West-Kreditbank (SWK Bank) in Bingen.



Kernbankensysteme

Christian Glaser: Digitale Transformation im Bankenumfeld, Wiesbaden 2022
www.springerprofessional.de/link/22167072

Udo Milkau: Die Frage der Abhängigkeit(en), in: Operational Resilience in Finanzinstituten, Wiesbaden 2022
www.springerprofessional.de/link/23401490

Sascha Herrmann, Uwe Heinke: Auswirkung der Digitalisierung auf die Kernbankensysteme deutscher Banken, in: Praxishandbuch Digital Banking, Wiesbaden 2018
www.springerprofessional.de/link/15325830

Stefan Terliesner: Zurück zum Kern kommen, in: Bankmagazin 4/2022, Wiesbaden 2022
www.springerprofessional.de/link/20266560

Georg Knöpfle, Fedi El Arbi, Dirk Stein, Eric Frère: Die Zukunft der Banken – Wie neue Geschäftsmodelle Banken grundlegend verändern, in: Geschäftsmodelle in die Zukunft denken, Wiesbaden 2020
www.springerprofessional.de/link/17766658

Angelika Breinich-Schilly: Die digitalen Ambitionen der Banken sind verschieden, Wiesbaden 2019
www.springerprofessional.de/link/17269242

Mehrdad Jalali-Sohi: Modularisierung dient als technologische Brücke, in: Bankmagazin 5/2022, Wiesbaden 2022
www.springerprofessional.de/link/20364116